

Von diesem Tage an sprang Häschen ihrem Freunde Heinz jedesmal hilfreich bei, wenn in seiner Kasse Ebbe herrschte, ein Zustand, dem sie übrigens recht oft zum Opfer fiel. Und stets teilte Heinz „brüderlich“, wie er es nannte, die Näscherereien mit seiner treuen Freundin.

11. Kapitel.

Wer alles hingibt, was er hat,
Greift sehr bald selbst zum Bettelstab.

„Hast du auch schon überlegt, womit du den Großvater zum Geburtstag überraschen kannst, Häschen,“ sagte die Mutter, die mit ihrer Handarbeit in der Wohnstube am Fenster saß.

„Nein, Mütterchen,“ gestand Klein-Lottchen.

„Das ist nicht recht,“ meinte die Mutter, „denn das Fest findet ja bereits in vierzehn Tagen statt. Das Beste ist wohl, du arbeitest ihm etwas in Kreuzstichstickerei.“

„Das will ich gerne tun, Mütterchen,“ ging Klein-Lottchen so gleich auf den Vorschlag ein. Dann fragte sie: „Was soll ich besticken, Mütterchen?“

„Laß Urte mit dir ausgehen und eine Garnitur kleiner Schutzdeckchen für Großvaters Waschoilette kaufen,“ sagte die Mutter nach kurzem Besinnen. „Das Geld, das du dazu brauchst, nimmst du aus deiner Sparkasse.“

„Gern, Mütterchen,“ versicherte Klein-Lottchen abermals und hüpfte vergnügt davon.

Urte befand sich gerade beim Fensterputzen, als Klein-Lottchen in das Spielzimmer hereinstürmte.

„Bitte, liebe Urte, kleide dich zum Ausgehen an,“ rief Häschen ihrer treuen Wärterin zu.

„Wohin soll denn die Reise gehen?“ erkundigte sich Urte, eifrig weiterputzend.